









# Beilage zu Nr. 52 des „Nebräer Anzeiger“.

Nebrä, Mittwoch, den 28. Juni 1916.

## Bermischtes.

**Bestandsaufnahme in den Haushaltungen und die Hauschlachtungen.** Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat im Reichstag eine allgemeine Bestandsaufnahme der Vorräte in den Haushaltungen angekündigt. In den daran geknüpften Erörterungen kommt mehrfach die Ansicht zum Ausdruck, daß diese Bestandsaufnahme auf dem Lande und in den Kleinstädten als Folge der früher uneingeschränkten Hauschlachtungen außerordentlich große Vorräte an Fleischwaren zutage fördern würde, über die im Interesse der Allgemeinheit verfügt werden könnte. Diese Annahme beruht auf durchaus falschen Voraussetzungen. Als der Bundesrat am 22. Mai eine Bestandsaufnahme der Fleischwaren erließ, wurden die für den Haushalt des Eigentümers bestimmten Mengen der Anzeigepflicht nicht unterworfen. Das beruht auf wohlverwagten Gründen, vor allem auf der Tatsache, daß die Selbstversorgung durch die Hauschlachtungen ein gerade jetzt unentbehrliches Mittel ist, die Ernährung der ländlichen Bevölkerung sicherzustellen. Es darf nicht vergessen werden, daß auf dem Lande von jeher im Durchschnitt nur etwa die Hälfte des Fleisches verzehrt wird, das die

städtische Bevölkerung verbraucht, und daß die ländliche Bevölkerung jetzt infolge der verminderten Erträglichkeit der Schweinemast ebenso wie die städtische Bevölkerung auf weniger Fleisch angewiesen ist. Die Nachprüfung der aus einigen ländlichen Bezirken verbreiteten Nachrichten, wonach dort „übergroße Vorräte“ von Fleischwaren festgestellt seien, hat ergeben, daß diese Vorräte, die der Fleischversorgung bis zum nächsten Herbst dienen sollten, auf den Kopf gerechnet nicht mehr, in einigen Fällen sogar weniger ausmachen als das, was z. B. in der vorigen Woche der Bevölkerung Groß-Berlins mit 330 Gr. Fleisch wöchentlich zugemessen war. Eine zwangsweise Heranziehung des aus den Hauschlachtungen stammenden Fleisches würde mit Naturnotwendigkeit zu einem fast völligen Aufhören der Fleischproduktion in den kleinbäuerlichen Betrieben und damit zu einer Katastrophe für unsere gesamte Volksernährung führen. Wenn der Landwirt befürchten muß, daß ihm auch sein eingeschlachtetes Vieh beschlagnahmt wird, und zwar zu einem niedrigen Preise, als es seinen Aufwendungen und seiner Mühe entspricht, dann nimmt man ihm das Interesse am weiteren Betriebe der Schweinemast. Aber nicht nur die kleineren und mittleren

Landwirte, die Hauptmenge der ganzen Schweinemäster würde durch eine solche Maßnahme geschädigt, sondern ebenso sehr diejenigen industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiter, Instleute, usw., die ein Schwein für den eigenen Hausgebrauch gemästet haben. Ihnen würde dadurch die Möglichkeit weiterer Existenz und weiterer Selbstversorgung wesentlich erschwert werden, und im landwirtschaftlichen Betriebe würde eine in ihren Wirkungen noch gar nicht zu übersehende Erschwerung der Beköstigung

der Arbeiter und eine erhebliche Verteuerung der Erzeugung eintreten. An dieser weiteren Verteuerung und hat aber auch die verbrauchende städtische Bevölkerung nicht das mindeste Interesse. Will man, wie es unbefristete Forderung aller Kreise ist, unsere landwirtschaftliche Erzeugung mit allen Mitteln heben, so darf man auch nicht auf die Mittel verzichten, die scheinbar zunächst nur dem eigenen Interesse des Erzeugers dienen, in ihren Wirkungen aber der Allgemeinheit zugutekommen. Auch der

## Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten der Preußischen Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine große und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung großen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht,

**der bestelle beim nächsten Postamt**

**Saale-Zeitung** verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

## Leipziger Neueste Nachrichten

Handelszeitung

**Weltaus verbreitetste aller ausserhalb Berlins erscheinenden Deutschen Tageszeitungen.**

Großzügig redigierte deutsche nationale Tages-Zeitung mit überaus reichhaltigem Inhalt u. ausführlicher Handels-Zeitung

Besonders in den gebildeten wohlhabenden und kaufkräftigen Kreisen verbreitet.

**Vorzügliche Kriegsberichterstattung.**

**Sehr beachtete Leitartikel.**

**Erschöpfender politischer Inhalt. Ausführliche Berichte über Kunst und Wissenschaft.**

**Sport. - Bäder- u. Reisezeitung.**

**Eins der meistbenutzten und wirksamsten deutschen Ankündigungsmittel.**

Bezugpreis durch die Post vierteljährl. Mk. 4.80  
Probenummern kostenlos  
durch die Hauptgeschäftsstelle der Leipziger Neuesten Nachrichten, Leipzig, Peterssteinweg 10

allergeringste Fehler auf diesem Gebiete würde für den weiteren Bestand unserer Schweinehaltung und damit für die spätere Versorgung der gesamten Bevölkerung mit Fleisch und Fett verhängnisvoll werden.

**Was enthält die Konservendbüchse?** Durch die Joeben von Berlin aus veröffentlichte Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 26. Mai wird dem Publikum, wie in einer halbamtlichen Berliner Mitteilung hervorgehoben wird, ein äußerst wertvolles Schutzmittel gegen Uebersortierung geboten. Für eine ganze Anzahl von Waren, die in geschlossenen Packungen oder Behältnissen in den Verkehr gebracht werden, — so Fleisch-, Gemüse-, Obst-, Fisch-, Milch-, Sahnekonserven, diätetische Nahrungsmittel, Fleischextrakt und dessen Ersatzmittel, Fleischbrühe- und sonstige Suppenwürfel, Kaffeemischungen, Kaffees, Tees, Kakaoersatzmittel, Marmeladen, Obstmus, Kunsthonig, sonstige Fetterzatzstoffe zum Brotaufstrich, Käse, Schokoladen, Schokoladen- und Kakaoapulver, Zwieback, Kekse — sind nämlich genaue Angaben über Herkunft, Herstellungszeit, Inhalt und Preis vorgeschrieben, die auf dem Behältnis oder der Packung angebracht sein müssen und nachträglich nicht geändert werden dürfen. Zunächst ist die Firma zu vermerken, die die Ware herstellt oder die sie unter ihrem Namen in den Verkehr bringt. Sodann ist die Zeit der Herstellung oder die Füllung nach Monat oder Jahr anzugeben. Der Inhalt ist in handelsüblicher Weise zu bezeichnen: entweder nach Maß oder Gewicht oder nach Stückzahl. Bei Fleischkonserven muß das Mindestgewicht des in der Konserve enthaltenen Fleisches mit Fett, aber ohne Knochen angegeben werden, bei Geflügelkonserven das Mindestgewicht des Fleisches mit Knochen und Fett, bei Gemüse- und Obstkonserven das Mindestgewicht des Gemüses oder Obstes (bei Füllung) ohne den Flüssigkeitszusatz. Bei Kleinfischkonserven (Sardinen, Heringen und dergleichen) genügt, wenn die Fische von durchschnittlicher Größe sind, die Stückzahl. Die Beseitigung oder Unkennlichmachung der Preisangabe z. B. durch Ueberklebezettel ist verboten und strafbar. Sache des Publikums wird es sein, die Uebereinstimmung des Inhalts mit den Angaben der Packung und die Angemessenheit der Preisforderung zu kontrollieren und Uebersortierungen an zuständiger Stelle — bei den Preisprüfungsstellen oder den Polizeibehörden — zur Anzeige zu bringen. Die Kennzeichnung ermöglicht zuverlässige Beurteilung der Anzeigen und sicheres Einschreiten gegen Betrug oder Uebersortierung. Die Bestimmungen treten am 15. Juni in Kraft. Sie gelten nicht für Waren, die vorher hergestellt und in den Verkehr gebracht sind.

**Die Morgensuppe.** Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. hat vor einigen Wochen einen Aufschwung durch die Zeitungen verbreitet, in dem auf den Wert der früher in Deutschland allgemein üblich gewesenen Morgensuppe hingewiesen und die Rückkehr zu der alten guten Gepflogenheit empfohlen wurde. Der erwähnte Aufschwung ist vielfach abgedruckt worden; in einigen Fällen wurde aber im Anschlusse daran die Frage aufgeworfen, wo denn das erforderliche Roggen- und Weizenmehlherkommen würde. Darauf kann nun erfreulicherweise eine bestimmte Antwort erfolgen. Unter Mitwirkung der Reichsgetreidestelle werden in Kürze durch die in erster Linie dazu berufenen deutschen Großgewerbetriebe neue Suppenwürfel

in Vertrieb gebracht werden, die einen Fettzusatz von 4 v. H. haben. Ein solcher Suppenwürfel wird 10 Pfennig kosten und die Herstellung von drei reichlichen Tellern guter Suppe ermöglichen. Man darf erwarten, daß dieses neue Hilfsmittel zur Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Volksernährung beitragen wird.

**Was eine Zeitung an Bäumen verschlingt.** Der Mangel an Papierstoffen ist nicht allein auf den Arbeitermangel, unter den die Holzzellstoffabriken zu leiden haben, zurückzuführen, sondern vor allem auf die Minderfällung von Holz. In Bayern ist allein, wie die „Münc. N. N.“ schreiben, nach der Angabe des Forstwarts die Hauptnutzungs-fällung im Jahre 1915 um den 18. Teil der gesamten Fällung zurückgeblieben. Diese Minderfällung muß sich naturgemäß auf die Papierfabrikation sehr bemerkbar machen. — Eine Zeitung mittlerer Größe, die täglich einmal mit 10—12 Seiten erscheint, verbraucht schon wöchentlich etwa 1000 Ctr. Druckpapier, im Jahr also 52000 Zentner Papier, zu dessen Herstellung etwa 16000 Doppelzentner Holzmaterial oder 1600 Kubikmeter Holz notwendig sind. Eine einzige Zeitungsnummer, die in einer Auflage von 100000 Exemplaren erscheint, kostet also täglich das Holz, das in einem Jahr auf 1 Hektar wächst.

**Täglich zwei Mal**

gelangt zur Ausgabe

**Halleische Zeitung**

209. Jahrgang

Preis vierteljährlich 3.50 Mk., monatlich 1.20 Mk.

Feldpost-Abonnement 1.25 Mk. monatlich.

**Erscheint auch Montag früh**

**Bewährtes Insertions-Organ**

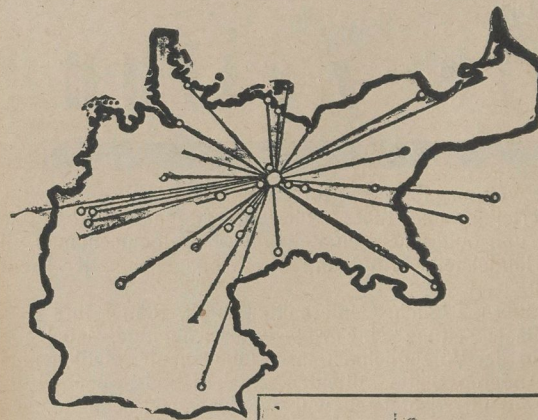
Probenummer kostenlos auf Wunsch.

**In allen Teilen Deutschlands**

wird die

**Berliner Abendpost**

von mehr als 75 000 Lesern in 7500 Postorten ständig bezogen. Große, moderne Tageszeitung mit außerordentlich reichem Depeschen-Material und raschestem Nachrichtenendienst, illustrierte Kunst- druckbeilage: „Zeitbilder“, Unterhaltungsblätter: „Deutsches Heim“, „Kinderheim“, Kaufmännisch wichtige Beiblätter: „Gerichts-Saal“ und „Tägliches Handelsblatt“, für jeden, der ohne große Mehrkosten neben seinem Lokalblatt noch eine Großstadt-Zeitung halten will.



Ullstein & Co, Berlin SW68

Man bestellt durch die Post oder Briefträger für monatlich 70 Pfennig die

**BERLINER ABENDPOST**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

